

Mittelsächsische LinksWorte

21. November 2013

Nr. 75

7. Jahrgang



Die neue „Führungs-Crew“ des mittelsächsischen Kreisverbandes der LINKEN: Der auf dem Kreisparteitag am 9. November in Siebenlehn gewählte Kreisvorstand, welcher die Geschäfte in den kommenden zwei Jahren mit Europa-, Kommunal-, Kreistags-, Landtags- und Landratswahlen führen wird. In der vorderen Reihe von links: Heidi Eler (Rochlitz), Ute Rehnert (Freiberg), David Rausch (Geringswalde), Laura Dathe (Burgstädt), Marika Tändler (Roßwein), hintere Reihe von links: Hans Weiske (Flöha), Marina Morgenstern (Flöha), Erik Konrad (Freiberg), Falk Neubert (Mittweida), Robert Sobolewski (Geringswalde) und Lothar Schmidt (Döbeln). Nicht im Bild: Jana Rathke (Döbeln).

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. Umfassend berichtet:

Vom Kreisparteitag der mittelsächsischen LINKEN in Siebenlehn

2. LINKSfraktion aktuell:

Die Pflege älterer Menschen rückt mehr und mehr in den Mittelpunkt

3. Im Blickpunkt:

Wachsende Aktivitäten der Linksjugend [´solid] in Geringswalde und Freiberg

2	editorial & standpunkt
3	kolumne & demokratie-herbst in geringswalde
4/5	titelthema 1: der kreisparteitag am 9. November in Siebenlehn
6/7	titelthema 2: die pflege als wachsende herausforderung
8/9	titelthema 3: linksjugend [solid] aktuell
9	neues von unseren landtagsabgeordneten
10	einführung in unsere neue serie
11	kreisvorstand aktuell & glückwünsche & jahrestage dezember 2013
12	termine & gedenken & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 11. Dezember 2013. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 04. Dezember. Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und die Zustellung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro Jahresbeitrag

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für die LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften mit polemischen und kritischen Hinweisen sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
Kreisvorstand Mittelsachsen

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Poststraße 9
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
Email: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Hans Weiske (verantwort. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

Layout, Satz und Fotos:
 A•Bi•Te Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
 Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz.

Internet: Die „LinksWorte“ können über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN unter www.dielinke-mittelsachsen.de aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort die aktuelle Ausgabe der „LinksWorte“ und ein Archiv aller Ausgaben seit September 2007.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Kreisparteitag vom 9. November und der Wahl eines neuen Kreisvorstands hat der Kreisverband der LINKEN - sinnbildlich - den Bundestagswahlkampf und seine Auswertung verlassen und mit der Vorbereitung auf die Europawahlen, besonders aber die Kommunalwahlen im Mai des kommenden Jahres begonnen. Da ist es vollkommen klar, dass wir ausführlich über den Kreisparteitag (eigentlich eine Gesamt-Mitgliederversammlung) berichten. Damit allen unseren Leserinnen und Lesern die neue Mannschaft an der Spitze des Kreisverbandes auch optisch bekannt wird, haben wir sie auf unserer heutigen Titelseite „abgelichtet“. Mit der personellen Vorbereitung der Kommunalwahlen ist längst begonnen worden, inhaltlich liegt jetzt ein erster Entwurf des Kommunalwahlprogramms vor. Wir werden als Redaktion der LinksWorte den weiteren Gang der Dinge begleiten.

Nachdem wir in diesem Jahr bereits ausführlich über die beiden kommunalen Topp-Themen der drohenden Krankenhaus-Schließungen und der Schülerbeförderung berichtet haben (vor allem aus der Sicht der LINKSfraktion im Kreistag), wenden wir uns heute der Pflege zu. Ein Thema, welches vor allem bei den vielen älteren Genossinnen und Genossen im Kreisverband sicherlich auf Interesse stoßen wird.

Es ist erfreulich, dass wir erstmals nicht alle Wortmeldungen aus den Reihen der Linksjugend [solid] auf einer Seite unterbringen. Die Zielstellung einer Jugendseite in jeder Ausgabe der LinksWorte wird somit erstmals überboten. Das liegt daran, dass - neben der intensiven Arbeit der [solid] - Gruppe im Nordwesten des Landkreises Mittelsachsen - zuletzt auch in Burgstädt und Freiberg die linke Jugendarbeit in Schwung zu kommen scheint. Die Freiburger Jugendlichen jedenfalls haben uns für die Dezember-Ausgabe einen ausführlichen Bericht über ihre Arbeit angekündigt. Bezug nehmen wir in unserer heutigen Ausgabe auch auf vielfältige, vor allem vom stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisverbandes der LINKEN, David Rausch initiierten politische Aktivitäten im Begegnungszentrum Altgeringswalde (Seite 3) und der Regionalgruppe Freiberg des RotFuchs Fördervereins e.V. (Seite 12)

Und schließlich möchten wir unsere Leserinnen und Leser auf unsere neue Serie aufmerksam machen, die wir mit unserer heutigen Ausgabe starten. Sie dürfte uns - da sind wir sicher - über einen längeren Zeitraum begleiten. Wir wollen - inspiriert von der „Erfindung“ der Nachhaltigkeit vor genau 300 Jahren durch den Freiburger Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz - im Landkreis Mittelsachsen Beispiele aus allen gesellschaftlichen Bereichen finden und vorstellen, wie Nachhaltigkeit (verstanden im breitesten Sinne der Vereinten Nationen) wirkt. Wie immer wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre.

eine große koalition mit der spd im anmarsch

von unserem Redaktionsmitglied Ruth Fritzsche

Es gab am 22.09.2013 eine Bundestagswahl, bei der die SPD gemeinsam mit den Grünen den Bundeskanzler stellen wollte. Der Kanzlerkandidat, Herr Steinbrück, wurde dafür schon vorzeitig von der SPD nominiert. Geplant war, das schlechte Abschneiden der SPD im Jahre 2009 mit 23 % vergessen zu machen. Und so legte man los. Trotz der permanent niedrigeren Umfragewerte von SPD/Grünen hinter der CDU war man im Willy-Brand-Haus bis zuletzt siegesicher, dass es Rot-Grün schafft.

DIE LINKE wurde von vornherein ausgegrenzt, weil sie doch „nicht regierungsfähig“ sei. Es gab aber in der Programmatik der drei Parteien bei mindestens fünf Positionen, darunter z.B. beim Mindestlohn und bei der Erhöhung der Steuern für die Reichen, vielfältige Gemeinsamkeiten, die für einen Politikwechsel hätten reichen können. Nach Auszählung aller Stimmen am Abend des 22.09. zeigte es sich, dass Rot-Rot-Grün 318 Abgeordnete erreichte. Das wäre gegenüber den 311 Abgeordneten von CDU/CSU eine kleine Mehrheit gewesen.

Aber, wie wir die SPD seit mindestens 1914 kennen, fällt sie in konkreten Situationen jedesmal um. Herr Gabriel, Frau Nahles und auch Frau Kraft aus NRW verkündeten zunächst starke Vorbehalte gegenüber einer Großen Koalition. Nach dem sogenannten 2. SPD-Konvent war man sich aber dann schnell einig, mit der CDU in Koalitionsverhandlungen zu treten, die am 23.10.2013 begannen. Wie sich jetzt schon zu zeigen beginnt, geht die SPD von vielen ihrer programmatischen Forderungen, wie z.B. der Erhöhung der Millionärssteuer, ab. So nimmt man, anstatt eines gesetzlichen Mindestlohnes von 8.50 € (die LINKE will 10.00 €) soll der Osten bis 2015 mit 7.50 € abgespeist werden.

Aber damit nicht genug. Der Bundestag hat sich am 22.10.2013 konstituiert. Er ist somit arbeitsfähig und könnte auch Gesetze verabschieden. Gut und gerne hätte man, wenn es nach dem Willen der LINKEN gegangen wäre, die 318 Abgeordnetenmandate nutzen können, z.B. einen gesetzlichen Mindestlohn durchzusetzen. Aber, so Herr Gabriel, an solchen „Spielchen“ beteilige man sich nicht. Wenn es also um die Menschen geht, für die ein höheres Einkommen erreicht werden soll, sind das Spielchen. Also nimmt doch die SPD ihr eigenes Wahlprogramm überhaupt nicht ernst.

So kann es auch nicht verwundern, dass es die ersten Amtshandlungen von SPD und CDU am 22.10.2013 waren, für je zwei Vizepräsidenten des Bundestages, anstatt bisher je einen, natürlich mehrheitlich zu stimmen. Das ist also die neue Demokratie, die wir zu erwarten haben. Der Bundestag wird zum Anhängsel einer noch nicht vorhandenen Regierung degradiert.

auf seite - drei -
 - immer konsequent links -
**unser monatlicher
 meinungsbeitrag**

Die Koalitionsgespräche laufen und das klare Wählermandat wird verkauft. Ein Herr, ausschließlich mit einem bayrischen Mandat ausgestattet, versucht Deutschland seine Schnapsideen aufzuzwingen. Hoch lebe die Auferstehung der deutschen Kleinstaaterei aus den vergangenen Jahrhunderten! Während des Urlaubs und mangels anderer Lektüre las ich in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung einen Leserbriefdiskurs darüber, dass man zum Schutz vor den bayrischen Extratouren die CSU aus der Großen Koalition ausschließen sollte. Sie, also die CSU müsste sich dann mit ihren reichlich sieben Prozent, hinter DerLinken und den Grünen unter der Oppositionsführerschaft DerLinken einreihen. Allein die Vorstellung gefällt mir.

Aber es gibt auch frohe Kunde aus Bayern. Es wurde die Meinung des Volkes zu einer erneuten Bewerbung um Olympische Winterspiele abgefragt. Und da zeigte es sich: Das Volk will nicht. Sportfreunde mögen das mit Ingrimmsur Kenntnis nehmen. Aber eigentlich geht es um etwas Anderes. Der Souverän darf endlich mitreden und das nicht nur alle vier oder alle fünf Jahre (siehe oben). Und dieser Souverän bockt, wenn ihn die repräsentativen Demokraten für dumm verkaufen. Ob dieser Entscheidung der Bayern, präziser derer in den betroffenen Regionen geht nun ein Wehklagen durch die Lande, dass dem Pöbel doch nicht das Schicksal des Landes anvertraut werden könne. Die Materie sei viel zu kompliziert und das einfache Volk besäße nicht die Kompetenz und den Willen zu großen Würfeln. Zu großen Würfeln wie dem Berliner Hauptstadtflughafen und ähnlich grandiosen Fehlleistungen. Nun ja lassen wir sie krähen.

Sollte sich der Trend zu sinnvollen Plebisziten durchsetzen, dann hätte das einen unbestreitbaren Vorteil. Die repräsentativen Demokraten könnten dem Volk ihr Heil nicht mehr verordnen; sie müssten eine Mehrheit im Volk überzeugen, nämlich mit überzeugenden Darstellungen des Zieles durch überzeugende Volksvertreter. Mir scheint, das würde den Personalbestand der Organe der repräsentativen Demokratie erheblich umschichten. Dann wäre es auch in Deutschland möglich, so einen großen Wurf wie den Gotthard-Basistunnel mit Volkes Votum zu bauen. In der Schweiz ist das schon so. (mm)

vortragsserie „herbst für mehr demokratie“ in geringswalde

Unter Regie des stellvertretenden Kreisvorsitzenden der LINKEN, **David Rausch**, und in enger Zusammenarbeit mit der Linksjugend [´solid] fanden im Rahmen eines „Herbstes für mehr Demo-

kratie“ zwei Veranstaltungen im Begegnungszentrum Altgeringswalde statt. Zielstellung sei es vor allem, so David Rausch, Front gegen die sich ausbreitende politische Gleichgültigkeit zu machen.

17. Oktober: Vortrag über das Morden im KZ Auschwitz



Für die Veranstaltung, die in der Regionalausgabe der „Freien Presse“ angekündigt und auch umfassend ausgewertet wurde (siehe Bild links), gewannen die Organisatoren den Lehramts-Referendar **Jan Sobe** aus Borna, der mehrfach im Rahmen von Bildungsreisen im

Konzentrationslager Auschwitz weilte, als Referent. Auf dem rechten Bild zeigt Sobe schlimme Bilder zu den millionenfachen Verbrechen der Nazis in den Vernichtungslagern. Leider fand berührende Veranstaltung nicht die gewünschte und verdiente Resonanz. (hw)

14. November: Podium zur aktuellen Flüchtlingsproblematik



Auf dem linken Bild bereiten **Dr. Johannes Kretzer** und **David Rausch** vom Organisationssteam die Veranstaltung vor. Auf dem rechten Bild das Podium der Veranstaltung im Begegnungszentrum Altgeringswalde mit **Karin Brinkhoff**, **Johannes Kretzer**, **Andrea Däumler**, Vorsitzende des Ortsverbandes der LINKEN in Geringswalde, sowie **Robert Sobolewski**, stellvertretender Vorsitzender der Linksjugend [´solid].

Für die Podiumsdiskussion konnten die Veranstalter **Dr. Johannes Kretzer** aus Freiberg gewinnen. Johannes Kretzer sitzt für DIE LINKE im Kreistag Freiberg und ist dort stellvertretender Vorsitzender seiner Fraktion. Er engagiert sich im Freiburger Arbeitskreis Ausländer und Asyl e.V., dessen Gründungsmitglied er im Jahr 1996 war. Im ehemaligen Landkreis Freiberg arbeitete er als ehrenamtlicher Ausländerbeauftragter. Für seine unermüdliche Arbeit wurde er wiederholt geehrt. Gemeinsam mit Kretzer nahm **Karin Brinkhoff** im Podium Platz, die sich als diplomierte Sozialarbeiterin ehrenamtlich in der Betreuung der Asylbewerber in Freiberg engagiert.

Die Podiumsdiskussion war mit mehr als 40 Teilnehmern sehr gut besucht. Interessant war auch zu hören, wie der Freiburger Verein die Arbeit mit Ausländern und Asylbewerbern organisiert. Als Beispieldiente das kürzliche 11. Fest der Kulturen. Schwieriger war es, auf den Kern des Themas zu kommen: Die gegenwärtige Flüchtlingspolitik in Deutschland und die Ereignisse in Schneeberg, Chemnitz und anderswo, wo unbedarfte Menschen den Rattenfängern von Rechts auf den Leim gehen. Was es umso notwendiger macht, die gesamte Arbeit mit Flüchtlingen im Bund, in den Ländern und auch in den Landkreisen auf den Prüfstand zu stellen. Jeder dieser Menschen verdient es, in Deutschland menschenwürdig aufgenommen zu werden. (hw)

der kreisparteitag der linken am 9. november in siebenlehn



Am 9. November ging im Siebenlehner „Schwarzen Roß“ die als Kreisparteitag deklarierte Gesamtmitgliederversammlung der mittelsächsischen LINKEN über die Bühne. 115 Genossinnen und Genossen waren der Einladung nach Siebenlehn gefolgt. Als Gast nahm der sächsische Landes- und Fraktionsvorsitzende der LINKEN, **Rico Gebhardt**, teil. Die Teilnehmer wählten einen neuen Kreisvorstand und die Kreisrevisionskommission und nominierten Genossinnen und Genossen zum Bundesparteitag sowie zur BundesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Bundesliste für die Wahlen zum Europäischen Parlament. Seit April konnten 14 neue Mitstreiter in DIE LINKE aufgenommen werden, die mehrheitlich Teilnehmer des Parteitags waren und herzlich begrüßt wurden. Dem Parteitag wurde vom Autor **Dr. Achim Grunke** der erste Entwurf des Kreiswahlprogramms für die Kommunalwahlen 2014 vorgestellt. Neben Rico Gebhardt und dem alten und neuen Kreisvorsitzenden **Falk Neubert** ergriff auch der Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Kreistag, **Jens Stahlmann**, das Wort. Vor, zwischen und nach den vielen Wahlgängen mit der Vorstellung von Genossinnen und Genossen gab es die Möglichkeit zu Nachfragen und zur Diskussion (hw)

Die Gesamtmitgliederversammlung (Parteitag) am 9. September in Siebenlehn markiert den Beginn einer neuen Etappe in der politischen Arbeit des Kreisverbandes Mittelsachsen der LINKEN. Ein Kreisverband, so war immer wieder zu hören, in welchem sich endlich Döbelner, Mittweidaer oder Freiburger Befindlichkeiten dem einheitlichen Ganzen unterordnen. Er war vom Optimismus geprägt und nach vorn gerichtet. Dazu trugen viele Faktoren bei: Die Aufnahme von 14 neuen Mitstreitern in den vergangenen Monaten, der engagierte Wahlkampf zur Bundestagswahl im Sommer und Frühherbst dieses Jahres und nicht zuletzt die großartige Spendenbereitschaft vieler Genossinnen und Genossen unseres Kreisverbandes, die es gestattet, auf einer gesunden finanziellen Basis in die bevorstehenden Wahlkämpfe zu gehen.

Aber es gibt auch Dinge, die Bedenklichkeiten hervorrufen. **Falk Neubert** sprach in seiner Rede die personelle Komponente der bevorstehenden Kommunalwahlen an. Es fällt in vielen Fällen schwer, junge Menschen und Frauen zu finden, welche bereit sind, für DIE LINKE in den kommunalen Parlamenten zu kandidieren. Ein weiterer

Fakt: Wir müssen uns zunehmend Gedanken darüber machen, wie wir bei einem immer höher werdenden Durchschnittsalter unserer Genossinnen und Genossen in den Ortsverbänden die organisatorischen Aufgaben des Wahlkampfes bewältigen, z.B. das Aufhängen der Plakate und das Verteilen von Wahlkampfmaterial. Zudem werden die „weißen Flecken“, wo DIE LINKE gar nicht mehr oder nur noch mit wenigen hochbetagten Genossen vertreten ist, immer mehr.

Ein weiteres Problem unserer politischen Arbeit sprach der Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Kreistag, **Jens Stahlmann**, an. (siehe zu seiner Rede auch Seite -7-). Es geht um das engere Zusammenwirken von Parteivorstand und Kreistagsfraktion. Deutlich machte er das vor am Beispiel des Kampfes um den Erhalt des Krankenhauses Frankenberg. Man fühle sich - so Stahlmann - bei solchen wichtigen kommunalen Fragen als Fraktion von der Partei ziemlich allein gelassen. Er begrüßte es, dass nun endlich gezielt an einem Kreiswahlprogramm gearbeitet werde. Aber man komme damit sehr spät. Insgesamt habe man bei der Organisation von „Events“ im Zusammenhang mit der Bundestagswahl die kommunale Ebene etwas aus dem Auge verloren. (hw)

Der neue Kreisvorstand

Falk Neubert (Mittweida)	Vorsitzender
Jana Rathke (Döbeln)	stellv. Vorsitzende
David Rausch (Geringswalde)	stellv. Vorsitzender
Hans Weiske (Flöha)	Schatzmeister
Laura Dathe (Mittweida)	
Heidemarie Erler (Rochlitz)	
Marina Morgenstern (Flöha)	
Ute Rehnert (Freiberg)	
Marika Tändler (Roßwein)	
Erik Konrad (Freiberg)	
Lothar Schmidt (Döbeln)	
Robert Sobolewski (Döbeln)	

Kreisrevisionskommission

Gerlinde Moschke (Döbeln)
Annemarie Zschalig (Rochlitz)
Michael Ziegler (Freiberg)

Delegiert zum Bundesparteitag in Hamburg

Laura Dathe (Mittweida)
Ute Rehnert (Freiberg)
Marika Tändler (Roßwein)
Falk Neubert (Mittweida)
Volkmar Richter (Döbeln)
Robert Sobolewski (Geringswalde)



Zwei Schnapschüsse: Links die Begrüßung neuer Mitstreiter bei der LINKEN, rechts die Pausendiskussion unter jungen Genossinnen und Genossen

rechenschaft, neuwahlen und disput um inhaltliche fragen



Falk Neubert nach seiner Wiederwahl

Der alte und mit fast 96 Prozent der Stimmen wiedergewählte Kreisvorsitzende **Falk Neubert**. In seiner Rede nahm er eine Auswertung der Bundestagswahlen vor, richtete aber vor allem den Blick nach vorn, auf zwei intensive Jahre politischer Arbeit des neuen Kreisvorstandes und der Ortsvorstände. Nachdem schon längere Zeit an der personellen Vorbereitung der Kommunalwahlen gearbeitet worden sei, rückten jetzt auch die inhaltlichen Fragen in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang verwies Falk Neubert auf den Entwurf des Kreiswahlprogramms, welches jedem Teilnehmer der Gesamtmitgliederversammlung übergeben wurde. Dennoch, so Neubert weiter, sei die personelle Komponente das größte Problem und die größte Herausforderung für den Kreis- und die Ortsverbände. Die sich bietende Chance, junge Menschen und Frauen zur Kandidatur für DIE LINKE zu gewinnen, haben wir danach erst in sechs Jahren wieder.



Die jüngste Parteitagsteilnehmerin, selbst schon stolze Mama.



Untenstehend die Überschriften der zwölf Thesen von **Rico Gebhardt** (siehe dazu unseren Artikel zum Kreisparteitag). Vor allem der Einstieg Gebhardts in seine These 2 (von uns farbig hervorgehoben) führte zu einem polemischen Disput von **Reinhold Kluge** (Rechenberg-Bienenmühle), den wir nebenstehend abdrucken.

1. Wir werben um unsere eigenen politischen Botschaften.
2. Wir argumentieren nicht für die Abwahl der CDU, sondern für die Wahl ihres sächsischen Gegenpols – DIE LINKE.
3. DIE LINKE. ist die politische Sozialversicherung im Landtag.
4. DIE LINKE ist anders – der Wahlkampf wird zur Entdeckungsreise.
5. DIE LINKE ist freundlich – wir mögen Menschen.
6. Wir sind der Motor des politischen Wechsels in Sachsen, für langfristige soziale Sicherheit, Wohlstand und Perspektive für alle die hier leben.
7. Sachsen ist revolutionär.
8. Wir wollen einen ständigen „Dialog für Sachsen“.
9. Sachsen – unser Zuhause für alle, die hier leben – der Wohlfühl-Plan.
10. Sicher sein und klug werden!
11. Europa schmeckt und macht Spaß – Sachsen haben keine Angst.
12. Eine Kommune ist für uns der Ort wo man leben, lieben und arbeiten will.

Positiven und negativen Wahkampf verbinden!

von Reinhold Kluge

Zur Vorbereitung der Landtagswahlen liegen von Rico Gebhardt 12 Thesen vor, mit denen Anregungen für den politischen Stil und Inhalte des bevorstehenden Wahlkampfes gegeben werden sollen. Er wirbt dafür, kein „Negativ-Campaigning“ zu führen. Das soll heißen, dass im Zentrum des Wahlkampfes nicht die Auseinandersetzung mit der CDU als unserem Hauptgegner, „nicht die Abwahl“ der sächsischen CDU-Regierung stehen soll, sondern die „Wahl ihres sächsischen Gegenpols, DIE LINKE“. Dahinter steht offenbar die Überlegung, dass die LINKE mit ihrer durchaus richtigen Kritik an der Regierung bisher die Position der CDU bei den sächsischen Wählern nicht hat erschüttern können. Nach dem Beispiel der Bundestagswahl und dem Vorgang in Bayern scheint auch in Sachsen sogar eine absolute Mehrheit der CDU möglich zu sein. Nach den Thesen haben die CDU-Wähler „aus ihrer Sicht gute Gründe“ für ihre Entscheidung. Das ist für einen gewissen Teil der CDU-Wähler ohne Zweifel richtig, besonders für jene großbürgerlichen Kreise, für die das Ende der Steuerprivilegien für Bestverdiener und große Vermögen eine Horrorvision wäre. Aber hat die übergroße Mehrheit der CDU-Wähler, unter ihnen die Lohn- und Gehaltsempfänger, die Rentner, die Arbeitslosen, für ihre Wahlentscheidung zugunsten der Partei des Großkapitals wirklich gute Gründe? Die Frage stellen, heißt sie beantworten.

Aus den Wahlanalysen der letzten Wahlen in der BRD wissen wir inzwischen viel über das Wählerverhalten. Dabei werden in letzter Zeit neue Tendenzen sichtbar: Das Parteiensystem in der BRD ist in Bewegung geraten. Die Parteibindung schwindet, die Zahl der Wechselwähler nimmt zu. Die Wähler entscheiden immer weniger mit Verstand, immer mehr emotional. Die Entscheidung wird zunehmend erst kurz vor den Wahlen getroffen. All das ist nicht zufällig. Das hängt zum einen mit der gegenwärtigen politisch-ökonomischen Lage der BRD zusammen, die durch relative Stabilität gekennzeichnet ist. Zum anderen ist das Wahlverhalten zur Bundestagswahl 2013 maßgeblich durch raffinierte, meist verdeckte Wählermanipulation



beeinflusst worden. Dieses Instrument haben die bürgerlichen Denkfabriken inzwischen professionell perfektioniert. Über die Medien und im Wahlkampf ist es gelungen, den Wählern zu suggerieren, dass die Politik des „bürgerlichen Lagers“ (CDU/CSU, FDP) alternativlos ist. Wer „links“ wählt (SPD, Grüne, LINKE) – so wurde unterstellt –, wählt Steuererhöhungen, gefährdet Arbeitsplätze und damit seine persönliche Zukunft, denn eine Koalition von SPD, Grünen und Linken würde Deutschland und dann auch Sachsen ruinieren. Das bürgerliche Lager hat die Wahl also gerade mit einer offensiv geführten negativen Kampagne gewonnen, die von der weit verbreiteten Angst vor scheinbar unkalkulierbaren Veränderungen profitiert hat. Der offensichtliche Erfolg dieser Kampagne sollte uns zu denken geben.

Natürlich ist es richtig, dass wir in erster Linie unsere eignen Positionen für ein soziales Sachsen präsentieren müssen. Wir können da sicher auch an den erfolgreichen Wahlkampf zur Bundestagswahl anknüpfen. Aber auf eine „negative Kampagne“, auf die kritische Analyse von mehr als 20 Jahren CDU-Regierung mit ihrer verfehlten Strukturpolitik im Interesse des Großkapitals mit all den bekannten negativen Folgen für Soziales, Infrastruktur, Bildung und Kultur kann nicht verzichtet werden. Aufklärung darüber sind wir auch der Mehrheit der CDU-Wähler schuldig. Man darf der CDU in Sachsen nicht gestatten, dass sie den Landtagswahlkampf unter der Losung „Weiter so!“ ohne Erklärung ihrer politischen Ziele führt, wie das die Bundes-CDU 2013 praktiziert hat. Nicht, ob wir eine offensive Kampagne gegen das bürgerliche Lager führen, ist zu fragen, sondern das „Wie“. Eine zentrale Frage dabei wird es sein, die oft komplizierten Sachverhalte auf einfache, verständliche Aussagen und Losungen zu bringen, die die manipulativen Strategien der Gegenseite zum Scheitern bringen.

über die regionalkonferenz des landkreises mittelsachsen zum thema „versorgung

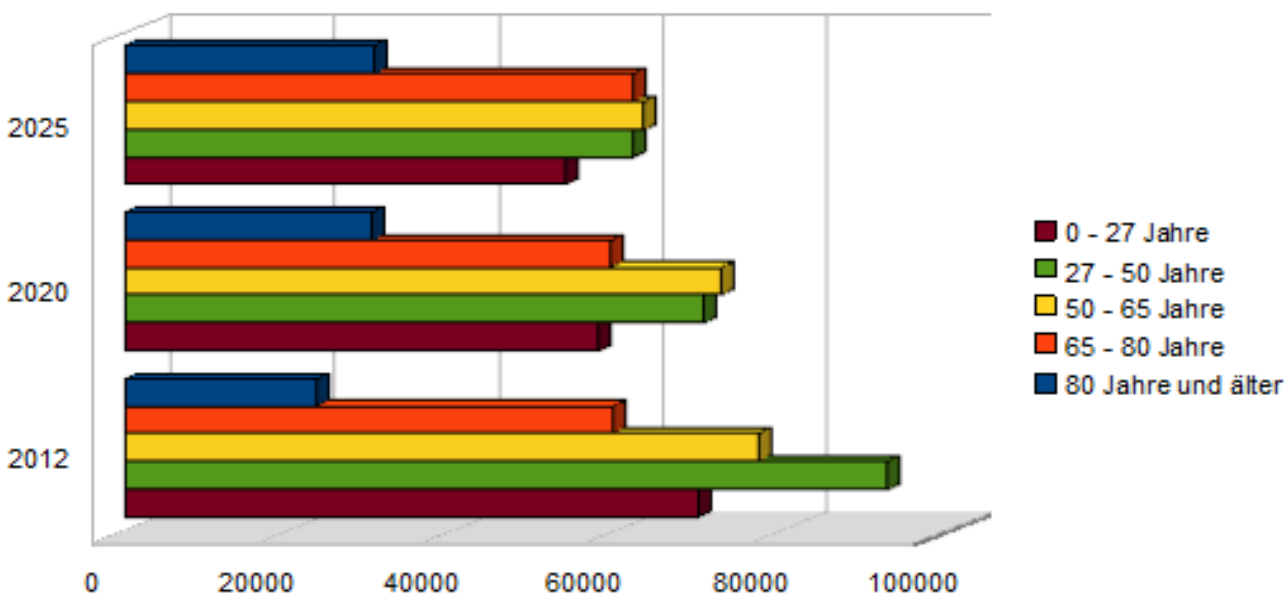


Nachdem wir uns in unserer Oktober-Ausgabe vor allem dem Damokles-Schwert „Krankenhaus-Schließungen“, firmierend unter dem Titel „Standortkonzept der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH“ gewidmet haben, widmet sich unser Redaktionsmitglied **Sabine Lauterbach** heute einer Regionalkonferenz des Landkreises Mittelsachsen, die sich - ausgehend von der demografischen Situation - vor allem dem Thema „Pflege“ widmete. Leider, so stellt unsere Autorin fest, spielte die Versorgung der älteren Bevölkerung mit anderen medizinischen Angeboten zur Konferenz überhaupt keine Rolle. Fraktionschef **Jens Stahlmann** stellte auf dem Kreisparteitag in Siebenlehn fest, dass der LINKSfraktion nur wenig mehr als ein halbes Jahr bis zur Wahl eines neuen Kreistages bleiben. Er machte auch auf wichtige Schwerpunkte der Arbeit der Fraktion aufmerksam. Die LINKSfraktion wird sich am 4. Dezember zur Fraktionssitzung in Vorbereitung auf den Kreistag am 11. Dezember treffen. Bedingt durch unseren um eine Woche vorgezogenen Redaktionsschluss im Dezember können wir aber erst in der Januar-Ausgabe über die Kreistagssitzung berichten. (hw)

Die diesjährige Regionalkonferenz des Landkreises Mittelsachsen fand am 17. September in Freiberg zum Thema „Versorgung älterer Menschen“ statt. Jede Stadt und Gemeinde, jede Einrichtung egal ob kommunal, in freier Trägerschaft oder privatwirtschaftlich betrieben, alle sehen durch die demografischen Entwicklung schwierigen Zeiten entgegen. Aber die bevorstehenden Aufgaben müssen nicht grundsätzlich verteuert werden. Da dieses Problem seit längerer Zeit bekannt ist, kann gezielt entgegen gesteuert werden. Wichtig ist, dass die richtigen Schlüsse gezogen werden, damit keine falschen Maßnahmen ergriffen werden. Die Tagung wurde begleitet von einer großen Menge an Zahlenmaterial.

Angehörigen kümmern, müssen diese Frauen dann selbst bis 67 arbeiten und fallen somit für die häusliche Betreuung weg.

Oft bleibt ein Partner im Alter allein. Schon heute leben über 80-jährige zu 72% in Einfamilien-Haushalten. Mit früher, als mehrere Generationen gemeinsam lebten, kann man die Entwicklung heute nur noch schwer vergleichen. Es fehlt schlicht und einfach die zweite, dritte, vierte Person eines Haushaltes, damit ein älterer Mensch, der pflegebedürftig ist weiterhin zu Hause leben kann. Aber wie kann man dem entgegen wirken? Zum einen muss versucht werden, die Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich heraus zu zögern. Wir leben heute viel gesundheitsbewusster als noch vor 20 Jahren. Das wirkt



Zur Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung Mittelsachsens bis 2025

Einige wichtige Zahlen möchten auch wir auf diesem Wege veröffentlichen. Alle Zahlen beruhen auf Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen.

sich sicherlich positiv aus. Die Menschen müssen so lange wie möglich zu Hause, ambulant gepflegt werden.

In Mittelsachsen wird sich das Durchschnittsalter vom Jahr 2009 - 46,8 Jahre bis zum Jahr 2025 - 51,6 Jahre erhöhen. Die Bedürfnisse dieser rund fünf Jahre älteren Bevölkerung werden sicherlich nicht sinken. Leider ist auch abzusehen, dass sich die Zahl der über 80-jährigen um ca. 7000 erhöhen wird. Und genau dieser Anteil der Bevölkerung ist oftmals pflegebedürftig. Derzeit ist das durchschnittliche Alter beim Eintritt in ein Pflegeheim 82,5 Jahre. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Personen, die überhaupt Pflegen können enorm ab. Die Abnahme des Pflegepotentials auf ca. 60% des heutigen Niveaus hängt an mehreren Faktoren. Zum einen fehlt fast eine komplette Generation, weil nach der politischen Wende ein Wegzug der jungen Menschen erfolgte. Die Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre wird auch einen Anteil an dieser Entwicklung haben. Während in der Vergangenheit oftmals Frauen nach Renteneintritt mit 60 Jahren sich um die

Durch die prognostizierte Erhöhung der Pflegebedürftigkeit um ca. 32% haben wir einen Mehrbedarf an Pflegeplätzen bis 2050 von 3540 im Jahr 2009 auf über 6000 im Jahre 2050.

Während in den 80er Jahren die Menschen noch durchschnittlich 5 - 7 Jahre in einem Pflegeheim lebten, sind es heute gerade noch durchschnittlich 3,4 Jahre. Leider sterben 22% der Pflegefälle im Pflegeheim bereits in den ersten 6 Monaten, 31% im ersten Jahr. Und dies wird nicht an der Qualität unserer Pflegeheime liegen. Die Vielzahl der Bürger geht schon heute erst ins Pflegeheim, wenn es zu Hause mit ambulanter Pflege einfach nicht mehr geht. Erschwerend kommt noch hinzu, dass unsere älteren Bürger sich einen Pflegeplatz nicht leisten können. Das Einkommen aus der Altersrente sowie aus der Pflegeversicherung reichen für einen Heimplatz nicht aus. Altersrücklagen sind kaum vorhanden.

„älterer menschen“ von sabine lauterbach

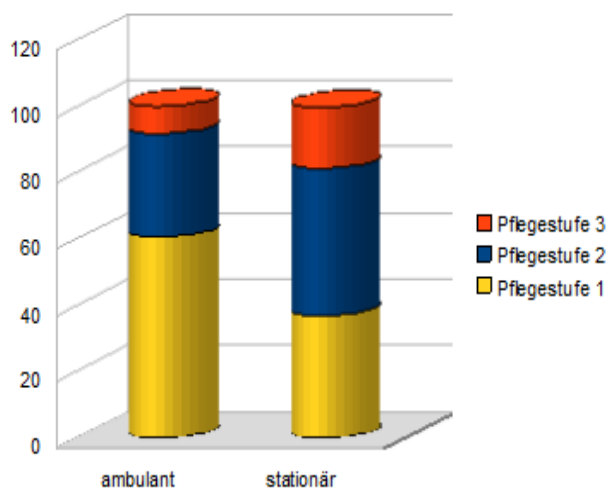
Wer pflegt?

- ambulante Pflege durch Pflegedienst
- ambulante Pflege durch Angehörige
- stationäre Pflege



Verteilung des Pflege (Stand Dezember 2011)

Nun wissen wir alle, dass es auch in der Pflege nur ums Geld geht. Eingeteilt wird die Pflegebedürftigkeit in drei Pflegekassen. Eingestuft wird hierbei von Mitarbeitern der Krankenkassen. Wird ein Bürger zu Hause gepflegt, erhält der Pfleger weniger Geld als bei einer stationären Pflege.



Übersicht der Einteilung in Pflegeklassen nach ambulant und stationär

Um all diese schwierigen Aufgaben zu erfüllen, bedarf es unserer gemeinsamen Arbeit. Ideen müssen entwickelt werden. Die Landkreise wurden aufgefordert eine Konzeption zu entwickeln. Erste Ansätze sind gemacht, so zum Beispiel:

- Entwicklung neuer Wohnformen wie beispielsweise „Alters-WGs“
- Schaffung von ausreichendem, barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum
- ambulante, niedrighschwellige und offene Angebote zur wohnortnahen Versorgung stärken
- neue Förderrichtlinie zu Ruheständlern als Alltagsbegleiter für Senioren

Was in der Konferenz überhaupt nicht betrachtet wurde, ist die Versorgung der älteren Bevölkerung mit medizinischen Angeboten. Es ist kein Geheimnis, dass immer mehr Arztpraxen im ländlichen Raum geschlossen werden. Und wenn man sich den Altersdurchschnitt der verbleibenden Hausärzte anschaut, so muss man sich fragen, warum es so wenig Nachwuchs im Allgemeinmedizinischen Bereich gibt. Schließlich ist die Humanmedizin eine der beliebtesten Studienrichtungen. Hier ist das Land Sachsen in der Pflicht die ausgebildeten Fachleute im Freistaat zu halten.

Wandertag 2013 – Besuch der Justizvollzugsanstalt in Waldheim

Unser jährlicher Wandertag führte uns am 28.09. nach Waldheim. Wir besuchten die JVA und erhielten nicht nur eine sehr ausführliche Führung durch diese, sondern auch jede Menge Informationen zur Geschichte der Einrichtung. Unser Fraktionsmitglied, Peter Krause, hat jedoch auch viele nachdenklich stimmende Bemerkungen gemacht. Im Übrigen macht auch die demografische Entwicklung vor der JVA keinen Halt. Auch Straftäter werden immer älter. Im Anschluss bestiegen wir noch den Kreuzfelsen, von welchem man eine unglaublich weite Sicht über die Region hat. Das Wetter war herrlich. Ein wirklich gelungener Tag.



Jens Stahlmann auf dem Kreisparteitag



In seiner Rede auf dem Kreisparteitag (siehe dazu auch unseren Bericht auf den Seiten -4- und -5-) ging der Vorsitzende der LINKS-fraktion Jens Stahlmann auch auf aktuelle kommunalpolitische Themen ein. Mit der Kreistagsfraktion befände man sich auf der Zielgeraden vor den Kommunalwahlen im Mai des kommenden Jahres. Im folgenden einige Bemerkungen zu den derzeit beiden am intensivsten diskutierten kommunalen Themen. (hw)

Erstes Thema: Die Lage in der Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH. (Wir berichteten im Oktober ausführlich) Jetzt stelle sich heraus, dass der im Kreistag beschlossene Kompromiss eine Mogelpackung sei. Die Standorte Mittweida - und wahrscheinlich auch Rochlitz - stünden auf der Kippe. Inzwischen gehen die Proteste vor allem in Frankenberg weiter. Dort will die Krankenhausgesellschaft das sanierungsbedürftige Krankenhaus ohne den Neubau des OP-Traktes und der Intensivstation an die Stadt veräußern. Am 12. November gab es eine Protestaktion vor dem Landratsamt in Freiberg.

Zweites Thema: Die Kosten für die Schülerbeförderung in Mittelsachsen. Bekanntlich war auf dem Kreistag März ein Antrag der Linksfraktion zur stufenweisen Übernahme der Elternbeiträge binnen vier Jahren von der CDU-dominierten Mehrheit des Kreistages abgeschmettert worden. Die Fraktion werde in dieser Frage nicht locker lassen, zumal andere Kreise (beispielsweise der stockkonservative Erzgebirgskreis) in dieser Frage wesentlich weiter seien als der Landkreis Mittelsachsen. Die Kritik an Qualität und Kosten der Schülerbeförderung waren auch eines der bestimmenden Themen einer Versammlung des Kreiselternrates Mitte Oktober in Frankenberg.

linksjugend [solid] in aktion - mit wortmeldungen der jugendlichen aus

ROCHLITZ & GERINGSWALDE

Junge Leute in Lokalpolitik rar

Schönheitskur für d



Nachdem in Geringswalde nur wenige junge Leute den Gang zur U-18-Wahlurne antraten, will der Linksjugendverein „Solid“ versuchen, das Interesse an Politik zu fördern.

GERINGSWALDE – Die Geringswalder Jugend hat kein Interesse an Politik – dieses Fazit liegt bei näherer Betrachtung der Ergebnisse der U-18-Wahl nahe. Denn die meisten der 120 Geringswalder unter 18 Jahren

würden die Themen der Jugendlichen direkt in den Stadtrat mitnehmen“, sagt er.

In der Stadtverwaltung ist man jedoch skeptisch. „Wieso es Gesprächsbedarf gibt, dazu bin ich immer zuversichtlich, ob mit oder ohne Runden Tisch“, sagt der Geringswalder Bürgermeister Thomas Arnold (parteilos). In der Stadt habe man vor einigen Jahren „mal kurz darüber nachgedacht“, ein solches Gremium zu installieren. „Die Erfahrung besagt aber eben, dass Dampf gemacht wird, wenn etwas Konkretes durchgesetzt werden soll. Ist das Ziel erreicht, verlässt sich die Aktivitäten schnell im Sande“, sagt Hauptorganisator Mario Rosemann. Ein Problem bestehe auch da

Im nebenstehenden Artikel (Ausschnitt) unter der Überschrift „Junge Leute in der Lokalpolitik rar“ („Freie Presse“, Regionalausgabe vom 15. Oktober, untersucht die **Redakteurin Marion Gründler** auf Schwierigkeiten in Geringswalde, Lunzenau und Penig hin, junge Menschen für die Kommunalpolitik zu interessieren.

Vor allem in Geringswalde will die Linksjugend [solid] diesem Trend etwas entgegenstellen. **Robert Sobolewski** fordert erneut ein Jugendparlament ein. Doch als erstes möchte er auf Bewährtes wie den Runden Tisch zurückgreifen, der schon einmal - bei der Etablierung des Freizeittreffs „Muldentaler Jugendhäuser“ - Schwung in den Laden gebracht hatte. Genau diesen Faden möchte Robert Sobolewski wieder aufnehmen und über den Runden Tisch zu einem Jugendparlament kommen, wie es in Freiberg seit mehr als 15 Jahren gut funktioniert. Dabei seien seines Erachtens Treffen im Zwei-Monats-Rhythmus sinnvoll, an denen auch der Bürgermeister und interessierte Stadträte teilnehmen sollten.

In der Stadtverwaltung von Geringswalde stößt man dabei aber auf Skepsis. **Bürgermeister Thomas Arnold** (parteilos) würde es bevorzugen, dass sich die Jugendlichen bei ihm melden, wenn es konkreten Gesprächsbedarf gäbe. Dann könne auch Konkretes umgesetzt werden.

kleine nachlese zum [solid]- fest im alternativen jugendzentrum leisnig



Links während des Vortrags zum Öko-Faschismus, rechts Livemusik im Konzertsaal.

Am 26.10.2013 fand unser Festival im AJZ Leisnig sttt. Der Tag wurde 11:15 Uhr mit einem leckeren veganen Bruch eingeleitet, zu dem sich ca. 20 Person eingefunden hatten. Gefolgt wurde dies ca. um 13 Uhr von den Leisniger Liedermachern “Nur zu

Besuch”, wobei die Personenzahl da schon auf ca. 30 angestiegen war. Danach ging es weiter mit Livemusik, Workshops, einen Kickerturnier und Vorträgen, welche allesamt sehr gelungen waren.

Über den Tag verteilt waren ca. hundert Menschen auf dem Gelände zugegen und beteiligten sich an dem geplanten Programm. Obwohl zu späterer Stunde der Konzertsaal etwas weniger besucht war, waren auf dem gesamten Gelände noch bis in die Morgenstunden viele

junge Menschen anwesend. Neben 61 zahlenden Gästen kamen sogar noch ca. 70 Euro an Extraspenden für das Tierheim in Leisnig zusammen. Obwohl zwei Bands leider ausfielen, war das Programm bis zum Schluss gut gefüllt. (solid)



Vertreten die Linksjugend im neuen Kreisvorstand: Erik Conrad (Freiberg), Laura Dathe (Burgstädt) und Robert Sobolewski (Geringswalde) (v. li.)

geringswalde, leisnig und freiberg



[solid] Freiberg präsentiert...

Was haben wir denn hier? Ein Anime-Mädchen in den LinksWorten? Nicht zu fassen, aber dieses Mädchen hat mehr mit der LINKEN zu tun als manch Anderer.

Sie ist das Maskottchen der [solid] Freiberg. Die wichtigsten Informationen finden Sie hier in dem folgenden Artikel.

Dieses rothaarige Girl (Bild) ist Ivy, das Maskottchen der [solid] Freiberg. Sie ist noch im Jugendalter und interessiert sich sehr für Politik. Außerdem ist ihr Kleiderstyle eigenartig. Sie trägt nur was ihr gefällt, ob es nun zusammen passt oder nicht. Die Designerin hatte es eigentlich nicht beabsichtigt, dass dieses Werk mal ein

Maskottchen wird. Sie war selbst sehr erstaunt: „Ich hätte nie im Leben gedacht, dass ich mal ein Maskottchen designen würde. Das ist unglaublich.“ Damals sollte sie einfach ein Logo für Solid Freiberg entwerfen und kam auf die Idee, ein Mädchen mit Sprühdose zu malen, die „[solid] Freiberg“ an eine Glaswand sprüht. Die Gruppenmitglieder waren sehr angetan von dem coolen Mädchen, und da sie anfangs keinen Namen hatte, bekam sie den liebevollen Spitznamen ‚Püppchen‘. Bald darauf wurde entschieden, dass sie ein Maskottchen werden sollte. Sie bekam einen Namen und steht nun als Wahrzeichen von [solid] Freiberg. Bald, so sagen die Mitglieder, soll auch ein Comic des jungen Mädchens in den LinksWorten erscheinen. Dieses soll immer dann erscheinen, wenn solid nichts zu berichten hat. Dies ist also nicht das letzte Mal, dass ihr von Ivy hört.



Matthias Konrad (Freiberg) während seiner Rede auf dem Kreisparteitag in Siebenlehn. Er gehört zum dreiköpfigen Sprecherrat der Jugendgruppe [solid] Freiberg, die sich am 1. Oktober gegründet hat. Die beiden anderen Sprecherinnen sind übrigens junge Frauen. Nach der Vorstellung ihres Maskottchens im obenstehenden Beitrag haben sie uns für Dezember einen Beitrag über den Start ihrer politischen Arbeit angekündigt.

pressemitteilung: falk neubert und die „täterspuren“

Am 13. Februar 2011 wurde der Mahngang „Täterspuren“ – organisiert von der AG Gedenken und angemeldet vom LINKE-Landtagsabgeordneten Falk Neubert – von der Stadtverwaltung Dresden in der Altstadt untersagt und auf die Neustädter Seite verlegt. Diese Verlegung war ein de facto Verbot der Veranstaltung, da an den von der Stadt zugewiesenen Plätzen die Grundausrichtung des Mahngangs, an Stätten des Nationalsozialismus auf die Verbrechen der Täter in den Jahren 1933 bis 1945 aufmerksam zu machen, nicht mehr realisiert werden konnte.

Das Trennungsgebot an der Elbe war der Grund für die Verlegung bzw. des praktischen Verbotes des Mahngangs. Dieses wurde jedoch von der Polizei überhaupt nicht realisiert und es ist fraglich, ob es überhaupt geplant war, da auch die Menschenkette sowohl in der Altstadt als auch auf der Neustädter Seite genehmigt und durchgeführt wurde. Gegen das Verbot des Tätermahngangs durch die Stadt hat der Anmelder, MdL Falk Neubert, Klage erhoben. Juristisch vertreten wurde er dabei vom Berliner Rechtsanwalt Peer Stolle. Vor zwei Monaten hat dieser der Stadt einen außergerichtlichen Vergleich angeboten. Trotz deutlicher Empfehlung der Richterin am Verwaltungsgericht für die Annahme eines solchen Vergleichs, hat die Stadt Dresden diesen abgelehnt.

Nun hat das Verwaltungsgericht

Dresden in seinem schriftlichen Urteil festgestellt, dass der Auflagenbescheid der Stadt Dresden rechtswidrig war. Nach Auffassung des Gerichts war die Verlegung und damit das de facto Verbot des Mahngangs Täterspuren unverhältnismäßig. Die Auflage war „nicht geeignet, das von der Beklagten zu ihrer Rechtfertigung vorgetragene Trennungskonzept durchzusetzen. Die von der Beklagten mitgetragene Veranstaltungslage an jenem Tag stand einer Durchsetzung dieses Konzeptes von Anfang an entgegen.“ (Urteil Verwaltungsgericht Dresden, Az.: 6 K 528/11).

Dazu Anmelder und Klageführer MdL Falk Neubert: „Ich bin sehr froh, dass wir vor dem Verwaltungsgericht gewonnen haben. Der Protest gegen die Naziaufmärsche in Dresden darf von der Versammlungsbehörde nicht willkürlich beschnitten oder unterbunden werden. Das wird mit diesem Urteil klargestellt. Der Mahngang Täterspuren wird auch in den nächsten Jahren wichtiger Bestandteil der Antinaziproteste am 13. Februar sein.“

Rechtsanwalt Peer Stolle ergänzt: „Durch eine rechtswidrige Auflage hat die Stadt Dresden am 13. Februar 2011 eine Auseinandersetzung mit den Ursachen des Nationalsozialismus unmöglich gemacht und damit ein fatales Zeichen gesetzt. Es wird Zeit, dass die Versammlungsbehörde ihre Praxis im Umgang mit den Protesten gegen den alljährlichen Nazi-Aufmarsch ändert.“



Dr. Jana Pinka weilte kürzlich gemeinsam mit dem sächsischen Umweltminister Frank Kupfer (CDU) und Unternehmern zu einer siebentägigen Reise in der Volksrepublik China. Auf unserem Foto sehen wir sie am „Drei-Schluchten-Damm“ am Yangtse-Fluss. Während der Reise widmete sie sich als Mitglied im Ausschuss für Umwelt & Landwirtschaft vor allem der Frage, wie sich die aufstrebende Volksrepublik den Fragen Abwasser, Abfall und erneuerbare Energien stellt.

mittelsachsen und das in freiberg vor 300 jahren formulierte prinzip der nachhaltigkeit

was versteht man heute unter nachhaltigkeit ?

Die erstmalige Prägung des Begriffes der forstlichen Nachhaltigkeit durch Hans Carl von Carlowitz ist im Kasten ganz unten dargestellt. Mit dem deutschen Terminus „Nachhaltigkeit (nachhaltend)“ begründete Carlowitz rückblickend ein Leitbild von universeller Geltung.

Heute gilt als die **meistgebrauchte Definition von Nachhaltigkeit** die Definition von „Nachhaltiger Entwicklung“ im Brundtland-Bericht der Vereinten Nationen von 1987.

Als dominierendes Nachhaltigkeits-Modell hat sich mittlerweile das **Nachhaltigkeitsdreieck** als Sinnbild durchgesetzt, da es **ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit** verbindet. So formuliert der Rat für nachhaltige Entwicklung: „Nachhaltige Entwicklung heißt, Umwelt-

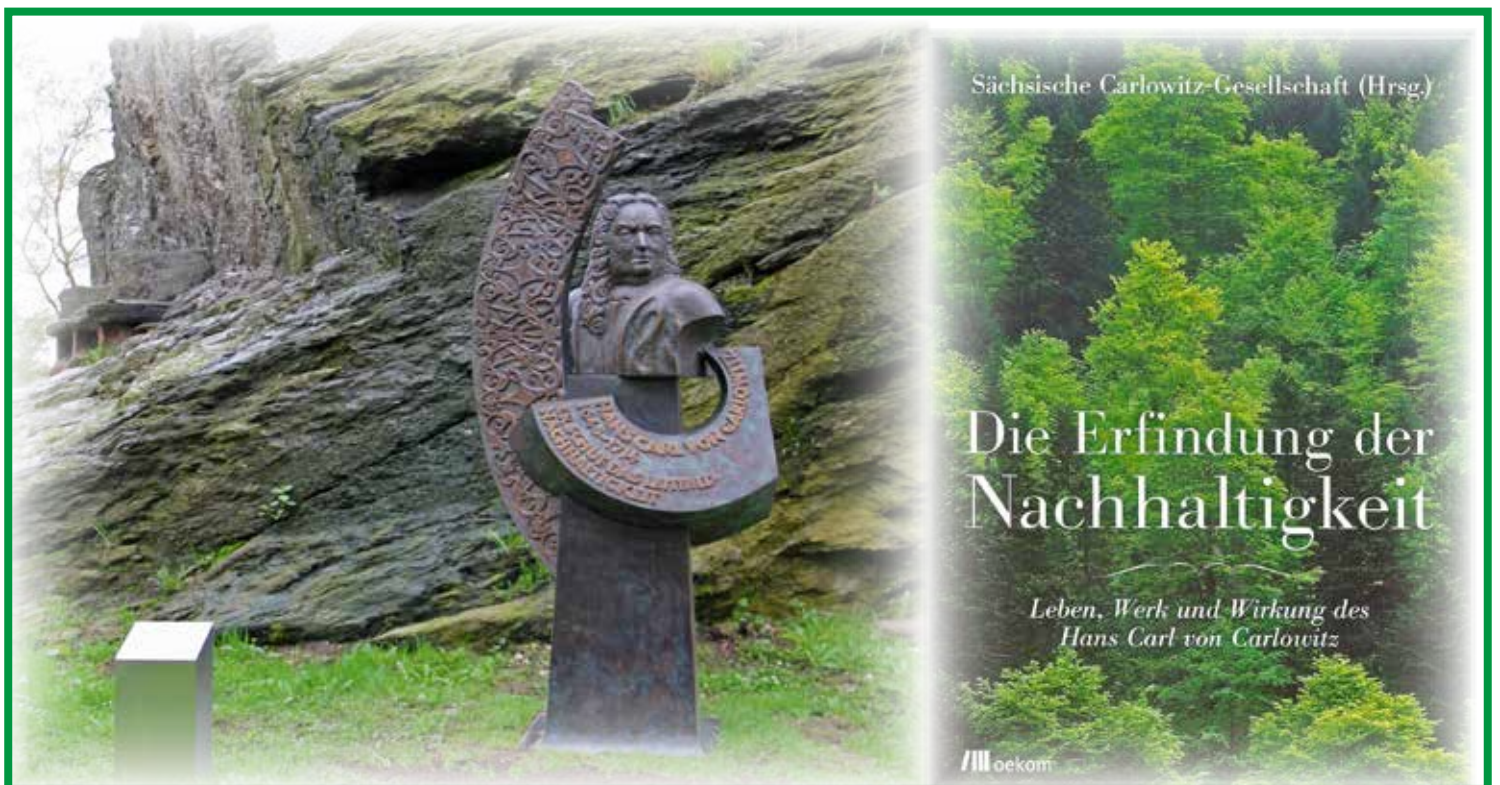
gesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.“

Die Nachhaltigkeit als ein entscheidender Faktor wirtschaftlicher Entwicklung wird auch durch das im Frühjahr 2011 gegründete **Regionalmanagement Mittelsachsen** betont. Mehr noch, der Landkreis Mittelsachsen vermarktet sich als „Wirtschaftsregion der Nachhaltigkeit“ unter dem Dach des Regionalmanagements. „Nachhaltig - für eine starke Wirtschaft“: Dahinter verberge sich eine Region, die sich auf ihre Wurzeln besinnt und den Blick in die Zukunft richtet. (hw)

zu anliegen und inhalt unserer neuen serie

Den letztgenannten Gedanken werden wir mit unserer neuen Serie aufgreifen. Wir, d.h. Dr. Michael Matthes und Dr. Hans Weiske, wollen in unserer Region Beispiele für Nachhaltigkeit suchen und finden, die ihre Wurzeln in der Vergangenheit haben und in die Zukunft reichen. Jedem dieser Beispiele soll ein Beitrag unserer Serie gewidmet sein, der immer auf dieser Seite -10- seinen Platz finden wird. Und jeder Beitrag soll im Ergebnis eines Gesprächs entstehen, welches wir mit Menschen führen werden, die in irgendeiner Form involviert waren. Über die ersten vier Beiträge in den Monaten Dezember bis März haben wir uns bereits geeinigt, wir wissen auch, mit wem wir dabei ins Gespräch kommen werden. Dann machen wir eine schöpferische Pause, da die Seite -10- ab April bis wahrscheinlich September 2014 (in

Abhängigkeit vom noch offenen Termin der Landtagswahlen) - für die journalistische Begleitung der Wahlen benötigt wird. Und dann geht es weiter! Wir hoffen sehr, dass sich unsere Leserinnen und Leser zu gegebener Zeit mit Vorschlägen für weitere Beiträge zu Wort melden. Aber einiges an guten Ideen haben wir auch noch im Köcher! Inspiriert hat uns zu dieser Serie, wie bereits an anderer Stelle vermerkt, der „Vater der Nachhaltigkeit“, Hans Carl von Carlowitz. Geboren auf der Burg Rabenstein (heute Chemnitz), mit Ausnahme der frühen Reisejahre Wohnsitze auf dem Rittergut Arnsdorf bei Hainichen und in einem Stadthaus (Carlowitz-Haus) am Freiburger Obermarkt, brachte es der echte „Mittelsachse“ Hans Carl von Carlowitz bis zum Oberberghauptmann mit voller Verantwortung für das gesamte sächsische Bergwesen. (hw)



Im linken Bild das am 16. März unmittelbar am Fuße der Burg Chemnitz-Rabenstein enthüllte Denkmal des **Hans Carl von Carlowitz**. In Rabenstein wurde der „Erfinder“ der Nachhaltigkeit am 14. Dezember 1645 geboren. Vor genau 300 Jahren hat er sein Lebenswerk „Sylvicultura oeconomica“ oder „Haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur wilden Baum-Zucht“ herausgegeben. Mit der erstmalig in dieser Form gestellten Frage, wie mit den natürlichen Ressourcen umzugehen sei und mit der in seinem Werk enthaltenen Formulierung, dass es einer kontinuierlichen, beständigen und nachhaltigen Nutzung im Forst brauche, hat er den Begriff der forstlichen Nachhaltigkeit geprägt. In der Sprache der damaligen Zeit rief Carlowitz, der zu dieser Zeit Oberberghauptmann am kursächsischen Hof in Freiberg war, dazu auf, in Übereinstimmung mit der Natur zu agieren und nicht wider die Natur zu handeln. In den Mittelpunkt stellte Hans Carl von Carlowitz dabei die Verantwortung gegenüber der Mitwelt und den nachfolgenden Generationen. Im rechten Bild der Titel eines aus Anlass der 300-jährigen Wiederkehr der erstmaligen Begründung des Begriffes der Nachhaltigkeit erschienenen Buches.

kreisvorstand aktuell

Der neugewählte Kreisvorstand führt am 18. November in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg, Poststraße 9, seine erste Beratung durch.

Auf der Tagesordnung stehen als Schwerpunkte die **Aufgabenverteilung unter den Mitgliedern des Kreisvorstandes** sowie die Beratung des **Entwurfs des Finanzplans für das Jahr 2014**.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Aktuelles“ nimmt der Kreisvorstand eine Auswertung des Kreisparteitages (Kreismitgliederversammlung) vom 9. Dezember in Siebenlehn vor. Im Mittelpunkt werden dabei die Vorbereitung der Beratungen des kreislichen Wahlstabes und anschließend der **neu gebildeten Arbeitsgruppe „Kommunalwahlprogramm“** mit den Vorsitzenden der Ortsverbände und BO-Vorsitzenden stehen. Beide Beratungen finden am 2. Dezember statt.

Mit diesen Beratungen beginnt der Kreisvorstand mit der unmittelbaren Vorbereitung der Wahlen im Jahr 2014 (Europa- und Kommunalwahlen am 25. Mai, Landtagswahlen nach dem Willen der regierenden CDU und FDP voraussichtlich am 31. August, möglich wären aber auch Wahlsonntage Ende Juni bzw. Anfang Juli).

kreisverband aktueller im internet

Seit einigen Jahren gibt es das **LINKE CMS** (Content Management System), welches seit einiger Zeit auch im Landesverband Sachsen Einzug gehalten hat. Mit diesem für DIE LINKE optimierten Content Management System TYPO3 kann man - vereinfacht gesagt - Internetseiten erstellen und bearbeiten, ohne über Programmierkenntnisse verfügen zu müssen. Auch unser Kreisverband ist seit kurzem Nutzer dieses Systems, mit dem vor allem Termine aus den Ortsverbänden und dem Kreisverband sowie kurze Bild-Text-Informationen sehr schnell und damit aktuell in unsere Internetseite „eingepflegt“ und sofort im Internet sichtbar gemacht werden können.

Beim Öffnen unserer Webseite

www.dielinke-mittelsachsen.de

kann man sich davon überzeugen, dass vor allem unser Redaktionsmitglied Sabine Pester dort ganze Arbeit geleistet hat. Zugleich hat Sabine dafür gesorgt, dass der mittelsächsische Kreisverband der LINKEN jetzt auch auf **Facebook** zu erreichen ist.

Unsere „mittelsächsischen LinksWorte“ in digitaler Form sind künftig noch einfacher über die Webseite des Kreisverbandes zu erreichen. Einfach auf das aktuelle Titelbild der LinksWorte auf der Politik-Startseite klicken und fertig! Über den Reiter „LINKSWORTE“ kommt man darüber hinaus zu Kurzinformationen über die jeweils aktuelle Ausgabe unserer Zeitung.

Wer künftig monatlich am Herausgabetag eine digitale „Spezialausgabe“ der LinksWorte mit hochauflösenden Fotos frei Haus haben möchte, melde sich bitte an über:

hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

unsere jubilare

unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich!

Im monat dezember 2013 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

Ursula Heintze	geb. am 01.12.1929,	in	Döbeln
Ruth Fritzsche	geb. am 01.12.1926,	in	Freiberg
Ruth Birndt	geb. am 02.12.1931,	in	Freiberg
Günter Timmreck	geb. am 10.12.1933,	in	Mittweida
Luise Matthes	geb. am 13.12.1920,	in	Weißborn
Anni Drechsel	geb. am 16.12.1929,	in	Flöha
Gertraud Heinrich	geb. am 16.12.1926,	in	Waldheim
Elsbeth Uhlig	geb. am 16.12.1925,	in	Flöha
Margarete Semper	geb. am 16.12.1924,	in	Penig
Irmgard Junghannß	geb. am 16.12.1922,	in	Burgstädt
Else Fischer	geb. am 17.12.1909,	in	Freiberg
Otto Lorenz	geb. am 22.12.1919,	in	Lunzenau
Manfred Ranft	geb. am 22.12.1933,	in	Hainichen
Heinz-Dietrich Zimmermann	geb. am 25.12.1948,	in	Niederwiesa
Gottfried Richter	geb. am 26.12.1929,	in	Erlau
Hildegard Hentze	geb. am 26.12.1926,	in	Leisnig
Doris Proksch	geb. am 27.12.1927,	in	Frankenberg
Waltraud Fischer	geb. am 28.12.1929,	in	Döbeln
Walter Kunze	geb. am 28.12.1922,	in	Hartha
Elisabeth Steinhoff	geb. am 28.12.1924,	in	Roßwein
Ferdinand Schneider	geb. am 29.12.1943,	in	Döbeln
Alfred Deierlein	geb. am 29.12.1931,	in	Flöha



jahrestage 2013 - monat dezember

23. 12. 1888: Friedrich Wolf (Arzt, Dramatiker, Diplomat) geboren.

30. 12. 1888: Gründung der Sozialdemokratischen Partei Österreichs in Hainfeld.

18. 12. 1913: Willi Brandt (SPD-Politiker, Bundeskanzler) geboren.

10. 12. 1923: Gründung der Weltliga gegen den Faschismus. Sie stellte im März 1924 ihre Tätigkeit ein.

17. 12. 1963: Erstes Passierscheinabkommen zwischen der DDR und dem Senat von Berlin

10. 12. 1983: In Stockholm nimmt die Ehefrau von Lech Walesa den Friedensnobelpreis für ihren Mann entgegen.

14. 12. 1988: Die Volkskammer der DDR beschließt die Einführung von Verwaltungsgerichten auf unterer Ebenen.

21. 12. 1988: Über Lockerbie (Schottland) explodiert in einem Verkehrsflugzeug eine

Bombe. Beim Absturz sterben 270 Menschen. Die Urheberschaft übernimmt die Organisation der Wächter der islamischen Revolution.

15. 12. 1998: Unterzeichnung des GATT-Abkommens über die Liberalisierung des Welthandels.

Denken ist schwer, deshalb urteilen die meisten.

Carl Gustav Jung

Was noch zu leisten ist, das bedenke, was du schon geleistet hast, das vergiss.

Marie von Ebner-Eschenbach

Gott hat die Welt aus dem Nichts erschaffen. Aber das Nichts schmeckt durch.

Paul Valéry

Es ist besser, ein Problem zu erörtern, ohne es zu entscheiden, als es zu entscheiden, ohne es zu erörtern.

Joseph Joubert

Terminübersicht

November 2013:

18. 11. 19 Uhr Sitzung des neu gewählten Kreisvorstandes
Kreisgeschäftsstelle; Freiberg, Poststraße 9
- 22.11. 16 Uhr Veranstaltung der Regionalgruppe Freiberg des RotFuchs
Dr. Jana Pinka spricht über Eindrücke ihrer Chinareise als Mitglied
des
Landtages
Freiberg, Gaststätte „Orgelpfeife“
- 30.11. Bundesweite Demonstration und Umzingelung des Kanzleramtes un-
ter dem Motto „Die Energiewende retten - AKW abschalten“

Dezember 2013:

- 02.12. 14 Uhr Beratung des kreislichen Wahlstabes
Kreisgeschäftsstelle; Freiberg, Poststraße 9
- 02.12. 18 Uhr Beratung der Arbeitsgruppe „Kreiswahlprogramm“ mit den Vorsit-
zenden der Ortsverbände und BO-Vorsitzenden
Siebenlehn, Hotel „Schwarzes Roß“
- 04.12. Sitzung der Kreistagsfraktion zur Vorbereitung des Kreistages
am 11. Dezember
Cunnersdorf, Gasthof „Weiße Taube“
- 09.12. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes
Kreisgeschäftsstelle; Freiberg, Poststraße 9
- 18.12. 18 Uhr Besuch im Sächsischen Landtag: Gastgeber sind Jana Pinka und Falk
Neubert, die beiden mittelsächsischen Abgeordneten.

RotFuchs weiterhin sehr aktiv

Wir berichteten bereits mehr-
fach über die sehr aktive
Freiberger Regionalgruppe
des RotFuchs Förderver-
eins e.V. Am 29. Oktober standen „die
Lügen zur Bundestagswahl und die Ver-
antwortung der Linkskräfte“ im Mittel-
punkt. Eingeladen hatten die größtenteils
betagten RotFüchse den Direktkandidaten
der LINKEN zur Bundestagswahl, **Lothar
Schmidt**.



Am 22. November ist die Freiberger Land-
tagsabgeordnete der LINKEN, **Jana Pin-
ka**, im Stammlokal des RotFuchs, in der
Freiberger Gaststätte „Orgelpfeife“ zu
Gast. Sie wird unter dem Motto „Die zweit-
stärkste Wirtschaftsmacht der Welt“ über
ihre Dienstreise in die Volksrepublik China
berichten und sich den Fragen der Rot-
Füchse über ihre Arbeit im Landtag stellen.

Geschrieben wurden die untenstehenden Zeilen
unter dem Eindruck der gegenwärtigen Diskussion
um die Asylbewerber von **Jana Lang, Stadträtin für
DIE LINKE in Rochlitz**. In ihrer eMail an die Redak-
tion merkt sie an, dass Aufklärung und das Mitein-
ander jetzt ungemein wichtig seien.

HINTER DEM ZAUN

*Wer sind diese Leute da hinter dem Zaun,
umgeben von Mauern, die die Menschen selber
bauen?*

*Sie sehen so anders aus als wir.
Sag mir einfach: Was wollen die hier?
Kinder und Alte, Männer und Frauen,
die sich gegenseitig noch die Köpfe einhauen.
Sie sind einfach da, woher auch immer,
leben zu fünft in einem winzigen Zimmer,
haben oft nichts als eine Tasche dabei,
sie sind zwar gefangen, aber trotzdem frei.
Sie kamen gegen ihr letztes Geld hierher,
manche meinen - es werden immer mehr.
Eine Flut von Fremden, die keiner kontrolliert,
mancher fragt sich, was da hinter dem Zaun passiert.
Sie laufen da rum, scheinbar ohne Ziel,
doch ist dieses Leben für sie unheimlich viel,
ihre eigene Freiheit, fernab von Verfolgung und Krieg,
die einzige Chance, die ihnen blieb.*

*Gebt ihnen die Möglichkeit, sich eine Zukunft zu
bauen,
heisst sie willkommen und öffnet den Zaun!*



Der Ortsverband - Region Flöha - der LIN-
KEN trauert um seinen stellvertretenden Vor-
sitzenden Genossen

Günter Goldschmidt

der am 22. Oktober im Alter von 72 Jahren
nach schwerer Krankheit verstarb. Günter
Goldschmidt war einer der Aktivposten der
Partei, Ideengeber, Motor und Ausführender.
Die Lücke die er in unseren Reihen und an-
derswo hinterlässt, wird nur schwer zu schlie-
ßen sein. In der Erinnerung an ihn werden wir
die Arbeit für eine gerechtere Welt in seinen
Geist weiterführen.

Hans-Jürgen Kühn, Vorsitzender

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um
unseren verstorbenen Genossen

Prof. Dr. sc. phil. Karl-Wilhelm Nuß

Er brachte sich als Militärhistoriker und Wissen-
schaftler auf kommunalpolitischem Gebiet mit
seinen wissenschaftlichen und politischen Er-
fahrungen in die Arbeit der PDS/ DIE LINKE im
Altkreis Döbeln und besonders im Ortsverband
Leisnig ein.

Seine Ideen, sein Rat war uns stets eine wertvol-
le Richtschnur - er war unser Mentor!

In den letzten Jahren widmete sich Karl u.a. der
Ortschronik der Gemeinde Wendishain, die er
aufarbeitete, fortschrieb und damit den Bürgern
seines Wohnortes ein bleibendes Denkmal setzt.
Wir werden Karl´s Vermächtnis stets in Ehren
halten.

Die LINKE Ortsverband Leisnig

Dieter Kunadt, Vorsitzender

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen
um unsere verstorbenen Genossinnen und Ge-
nossen:

Brigitte Grund aus Döbeln
Daria Grumbach aus Döbeln
Eberhard Gelfert aus Rochlitz
Werner Zacharias aus Neuhausen
Heinz Thomas aus Brand-Erbisdorf
Günter Woinke aus Rochlitz

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Geden-
ken bewahren.